

Lichtenstein-Gallberger Tageblatt

Früher Wochen- und Nachrichtenblatt

Tageblatt für Hohndorf, Ködlig, Bernsdorf, Rösdorf, St. Egidien, Heinrichsdorf, Marienan, Reudersfel, Ortmannsdorf, Müllers St. Nicolaus, St. Jakob, St. Micheln, Stangendorf, Thurm, Niedermüllers, Rühnappell und Lirchheim

Amtsblatt für das Kgl. Amtsgericht und den Stadtrat zu Lichtenstein

Älteste Zeitung im königlichen Amtsgerichtsbezirk

55. Jahrgang.

Nr. 283

Verlagspreis: 7 Pf.

Mittwoch, den 6. Dezember

Telegramm-Adresse: 1905.

Dieses Blatt erscheint täglich (außer Sonn- und Festtags) nachmittags für den folgenden Tag. Vierteljährlicher Bezugspreis 1 Mark 25 Pfg., durch die Post bezogen 1 Mt. 50 Pfg. Einzelne Nummern 10 Pfennige. — Bestellungen nehmen außer der Expedition in Lichtenstein, Zwilmerstraße 197, alle Kaiserlichen Postanstalten, Postboten, sowie die Austräger entgegen. Inserate werden die fünfspaltige Grundzeile mit 10, für auswärtige Inserenten mit 15 Pfennigen berechnet. Im amtlichen Teil kostet die zweispaltige Zeile 30 Pfennige. — Inseraten-Annahme täglich bis spätestens vormittags 10 Uhr.

Stadtparkasse Gallenberg

verzinst alle Einlagen mit

3 1/2 %

Die an den ersten drei Tagen eines Kalendermonates bewirkten Spareinlagen werden für den vollen Monat verzinst.

Die Kasse expediert an jedem Werktag von 8 bis 12 Uhr vormittags und von 2 bis 5 Uhr nachmittags und behandelt alle Geschäfte streng geheim.

Ueber die Straßendemonstrationen in Dresden

wird den „V. N. N.“ berichtet: Zu Tausenden und Abertausenden — man schätzte die Masse auf 25 000 — zogen die Demonstranten aus den Versammlungsorten, die meist in den Vororten oder doch abseits lagen, nach dem Zentrum der Stadt, dem Altmarkt, um dort zu demonstrieren. Da ihnen aber der Weg dorthin dadurch abgesperrt war, daß alle Straßenzugänge durch starke Gendarmereiposten, zu denen man auch noch städtische Wohlfahrtspolizeibeamte hinzugezogen hatte, besetzt gehalten wurden, begaben sich die Massen teils zum königlichen Schloß, teils in die Wiener Straße vor die Wohnung des Herrn von Meißner. Andere wieder versuchten mit List und Gewalt auf dem abgesperrten Altmarkt zu gelangen, wo die Sonntagsübliche Platzmusik aus Gründen der Vorsicht schon von 11—12 Uhr abgehalten worden war. Am königlichen Schloß sangen die Demonstranten die Arbeitermarschallise und andere sozialdemokratische Lieder, und allerorten Hochrufe auf das allgemeine Wahlrecht. An mehreren Stellen in der Stadt kam es, wie schon mitgeteilt, zu blutigen Zusammenstößen, da nicht überall die Polizeitruppen so zahlreich waren, daß sie den andrängenden Massen erfolgreich Widerstand leisteten. Die Polizei machte hier und da von der Waffe Gebrauch, so daß eine Anzahl Verletzungen, freilich leichter Art, zu verzeichnen waren. Auch einige Gendarmen haben Verletzungen erlitten. Daß es unter solchen Umständen auch zu Verhaftungen kam, ist natürlich, jedoch war die Zahl der Verhafteten bezw. der Sistierten nur eine beschränkte. Wir sind der auch schon ausgesprochenen Ansicht, daß die Polizei, die, nebenbei gesagt, sich sehr zurückhaltend benahm und nur in Fällen dringender Bedrängnis zur Waffe griff, diesen Straßendemonstrationen von vornherein augenscheinlich viel zu viel Bedeutung beigemessen hat und durch die am letzten Sonntag erfolgte Verwarnung seitens des Polizeipräsidenten recht viel böses Blut machte. Eine Absperrung hätte eigentlich dann nur Sinn gehabt, wenn man die ganze Stadt durch Polizei umstellt hätte. Da dies natürlich nicht angängig war, beschränkte man sich darauf, den Altmarkt abzusperren, tat zum Schutze des königlichen Schlosses indessen nichts. Wir meinen also, wenn schon alle Teile der Stadt nicht abgesperrt werden konnten, so lag für die Abgrenzung des Altmarktes auch kein ersichtlicher Grund vor. Die „Sächs. Arb.-Ztg.“, die ihr Möglichstes zur Aufreizung der Massen beigetragen hat, führt jetzt unter dem Titel „Wahlrechtsreform, die Arbeiterbataillone im Marsch“, eine recht kühne Sprache; sie berauscht sich förmlich vor Begeisterung über diesen Tag, dessen Schilderung nur matt und farblos sein könne, und erinnert daran, daß dergleichen die sächsische Haupt- und Residenzstadt seit mehr als 50 Jahren nicht erlebte. Ja, die genannte Zeitung geht noch weiter, sie verweist darauf, daß Blut in Straßen floß und die Erbitterung aufs Höchste gestiegen sei, und droht endlich: Der Wahlrechtskampf des sächsischen Volkes geht weiter, geht weiter in verschärfter Form. — Sache der Vernünftigen unter den Demonstranten wird es sein, ihren Genossen von Dummheiten abzuraten, die schärfste Beurteilung herausfordern müssen.

Auch in anderen sächsischen Städten wurden am Sonntag von der Sozialdemokratie Wahlrechtsdemonstrationen veranstaltet, die aber wesentlich harmloser verliefen, als die Vorgänge in Dresden.

In Chemnitz

durchzog, wie uns von dort geschrieben wird, nach den Protestversammlungen die Massen die Straßen der inneren Stadt lärmend und schreiend. Das starke Polizeiaufgebot war ziemlich machtlos. Es kam zu verschiedenen stürmischen Kundgebungen, so vor der Redaktion der „Allgemeinen Zeitung“, der Polizeihauptwache und dem Rathaus. Beim Rathaus wurde der doppelte Schutzmannskordon durchbrochen. Als dabei fünfzehn der Hauptschreier verhaftet und ins Arrestlokal der Polizeihauptwache gebracht wurden, versuchten die Genossen, meist halb wüthige Burthen, die Verhafteten zu befreien: mit Mühe wurde von der Schutzmannschaft der Ansturm auf die Polizeihauptwache abgelenkt. Erst nach fast dreistündigem Nadau beruhigten sich die „Genossen“ und zerstreuten sich. An den Demonstrationen beteiligten sich nach der polizeilichen Schätzung 10 000 Mann. Von 8 Verhafteten wurden 4 wieder freigelassen; in Haft blieben ein 31jähriger Maurer, ein 21jähriger Eisengießer, ein 21jähriger Eisendreher und ein 23jähriger Handarbeiter. Dank dem schonenden Vorgehen der Schutzmannschaft liefen die Demonstrationen ohne „blutige Köpfe“ ab.

Politische Rundschau.

Deutschland.

* Eine englische Vignettenschicht über den Gesundheitszustand des Kaisers wird verbreitet. Ein Londoner Spezialist sei nach Berlin berufen worden, da der Kaiser an einer Eiterung des Mittelohrs leide ufm. Dieser dreisten Erfindung gegenüber genügt der Hinweis, daß der Monarch in den letzten Tagen in Oberschlesien gejagt hat, also nicht ernstlich krank sein kann. Die Kaiserin empfing am Sonnabend Aerzte und Krankenschwestern, die auf dem ostasiatischen Kriegsschauplatz tätig waren.

* Am Sonntag nachmittags 6 1/2 Uhr verstarb in Berlin der Generalstabarzt Professor Dr. von Zenthold, Leibarzt des Kaisers, Chef des Sanitätskorps, Direktor der Kaiser Wilhelm-Akademie für militärisches Bildungswesen und ordentlicher Honorarprofessor an der Universität Berlin.

* Die protestantische Landeskirche in Bayern hat durch den Tod des Oberkonsistorialrats v. Burger in München einen Verlust von großer Tragweite erlitten, denn der frühere Pfarrer von Burtenbach und Kempton und spätere Konsistorialrat im mittelfränkischen Kollegium zu Ansbach hat in seiner Münchener Stellung seit 1891 einen hervorragenden Anteil an der Leitung der protestantischen Kirche in Bayern gehabt. Er war der liberalen Theologie nicht hold, vielmehr von der Unentbehrlichkeit des Mystizismus überzeugt, galt aber als unparteiisch und gerecht und war ein charaktervoller Mann, der sein bestes Wissen und Können wie seine ganze Kraft für die Sache des Protestantismus in Bayern aufgewendet hat. Als Leiter der Generalsynoden war er hochgeschätzt, und auch der Gustav-Adolf-Verein dankt ihm viel. Er ist 71 Jahre alt geworden, aber sein Andenken wird noch lange fortleben. Ob nunmehr ein Vertreter der liberalen Richtung an seine Stelle im Oberkonsistorium berufen wird, scheint in Anbetracht der heutigen Verhältnisse mehr als fraglich.

* Der Deutsche Verband Kaufmännischer Vereine richtet an den Bundesrat die Bitte, betreffs der Arbeitszeiten in den nicht mit offenen Verkaufsstellen verbundenen Kontoren und sonstigen kaufmännischen Betrieben in die Gewerbeordnung folgende Bestimmungen auf-

nehmen zu wollen: 1. Fortsetzung von a) einer ununterbrochenen Ruhepause von 12 Stunden; b) einer Höchstleistungszeit von 9 Stunden mit Verkürzung um eine Stunde für Lehrlinge, Gehilfen und Arbeiter unter 18 Jahren; c) einer Mittagspause von mindestens einer Stunde für Betriebe mit ungeteilter, und von zwei Stunden mit geteilter Arbeitszeit. 2. Zulassung von Ausnahmen nur für Notstands- und Inventurarbeiten, sowie für Expeditionsgeschäfte, den Ueberseehandel und die Saisongeschäfte, für höchstens 20 Tage im Jahre, und mit einer Höchstleistungszeit von 12 Stunden, 3. Völliges Verbot der Sonntagsarbeitszeit ohne jede Ausnahme.

Oesterreich-Ungarn.

* Neue Obstruktionsdrohungen der österreichischen Staatsbahnbediensteten. Man schreibt: Die Nichterfüllung der am 21. November von dem Eisenbahnministerium gemachten Zusagen hat auf den böhmischen Staatsbahnlängen eine neue Währung unter den Bediensteten gezeitigt. Diese drohten mit erneuter Obstruktion und der Sekretär des Landesverbandes der Eisenbahnbediensteten Böhmens, Purival, übermittelte dem Sektionschef im Wiener Eisenbahnministerium, Hofrat Freiherrn von Bauhaus, telegraphisch die Forderung, die gemachten Zusagen ehesten zu erfüllen, andernfalls die Bediensteten mit der passiven Resistenz einsetzen würden. Hofrat von Bauhaus hat telegraphisch geantwortet, daß sich der Erlass wegen Durchführung der den Eisenbahnbediensteten gemachten Zusagen bereits bei den Staatsbahndirektionen (?) befinde. Gerüchten zufolge soll zwischen den Stationen Ofegg und Oberleutensdorf im nordwestböhmischen Braunholzerrevier der Versuch gemacht worden sein, die Eisenbahnschienen aufzureißen. Der Verkehr geht normal vor sich. Die Bediensteten scheinen durch die günstige Wiener Antwort beruhigt.

Rußland.

* London. Die „Publishers Press“ meldet aus Petersburg, daß neue Truppenmeutereien in Charlow, Saratow, Winsk, Nongorod, Kursk und Cherson stattgefunden haben. Nähere Einzelheiten über deren Ausgang fehlen. — Der „Daily Telegraph“ meldet aus Odessa, daß die treugebliebenen Truppen, sowie die Meuterer große Verluste bei den Kämpfen in Sebastopol erlitten. Auf beiden Seiten zusammen wurden mehr als 1000 Mann getötet und verwundet. Zweitausend Meuterer sind in Gefangenschaft und erwarten eine strenge Bestrafung.

* Die Zahl der Arbeitslosen in Petersburg beläuft sich auf 75 000, und die Leute verlangen, daß die noch beschäftigten Arbeiter in einen allgemeinen Streik eintreten.

Dertliches.

Lichtenstein, 5. Dezember.

* Die Rentabilität der sächsischen Staatsbahnen. Die Rentabilitätsberechnung für die sächsischen Staatsbahnen auf das Jahr 1904 ist jetzt im Druck erschienen. Ihr entnehmen wir u. a. folgendes: Was die Rentabilität der einzelnen Linien unserer sächsischen Bahnnetzes anlangt, so hatte die höchste Verzinsung von den normalspurigen Linien wiederum die Linie Zeitzen-Elsterwerda mit 10,864 Prozent (gegen 10,749 Prozent im Vorjahr). Ihr folgen Waldheim-Arlebenthal mit 9,754 Prozent (gegen 7,959 Prozent), Stollberg-St. Egidien und Schlitz-Walzenbrand mit 9,014 Prozent (gegen 7,831 Prozent), Bodenbach-Dresden-N. mit 8,845 Prozent (5,805 Prozent), Leipzig-Hof und Leipzig-Blögwitz-Gahchwitz mit 7,423 (7,252) Prozent.